

## Neues Schmuckstück der Stadt

### Kunstforum Mainturm öffnet für erste Ausstellung seine Pforten

FLÖRSHEIM (flo) – Vor fünf Jahren schon begannen erste Planungen, im September vor einem Jahr starteten die Bauarbeiten und jetzt kann die Stadt stolz ihr neues Schmuckstück präsentieren: das Kunstforum Mainturm. Mit einer ersten Ausstellungseröffnung am morgigen Samstag, 1. Dezember, um 11 Uhr wird es offiziell seiner Bestimmung als Treffpunkt für Kunst- und Kulturinteressierte übergeben.

Als Teil der Stadtbefestigung gilt der Mitte des 16. Jahrhunderts entstandene Mainturm als ältestes erhaltenes Gebäude von Flörsheim. Zusammen mit dem als „Wärmestübchen“ bekannten Nachbarhaus ist eine bauliche Symbiose geschaffen worden, die Historisches mit modernen Elementen eindrucksvoll verbindet. Die hellen Ausstellungsräume des Hauses und die Turmzimmer sind durch einen verglasten Übergang verbunden und bieten eine Gesamt-Ausstellungsfläche von knapp 150 Quadratmetern.

Die genannten Kosten für das Projekt von 1,6 Millionen Mark, die mit Landesmitteln bezuschusst werden, beinhalten Umbau, Modernisierungs- und Erweiterungsmaßnahmen, Inneneinrichtung und Gestaltung der Außenanlagen. Vom Keramik-Fußboden bis zu Galerie-Bilder-Leisten, von einer kleinen Küche bis zur Holzbalken-Dachkonstruktion, von Schauvittrinen bis zur geschwungenen Turm-Holzterrasse ist alles funktional und zugleich ästhetisch umgesetzt worden. Bis auf den obersten Turmraum können dank eines

Aufzugs und einer Behindertentoilette auch Rollstuhlfahrer die Räumlichkeiten problemlos nutzen.

Nach Ausführungen von Bürgermeister Ulrich Krebs ist der 34 Quadratmeter große Raum im Erdgeschoss des Hauses vielseitig nutzbar für Versammlungen, Vorträge oder auch private Anlässe. Geplant ist zudem eine Dauerausstellung zum Thema „Leben am Fluss“, die nach einem Konzept des Frankfurter Historikers Professor Dr. Rainer Koch im Kunstforum langfristig etabliert werden soll. „Das wird allerdings noch längere Zeit der Vorbereitung in Anspruch nehmen“ äußerte sich Krebs dazu.

Zunächst soll die Förderung aktueller Kunst im Vordergrund stehen, wobei etwa vier Wanderausstellungen im Jahr angedacht sind. Für die Eröffnung des Ausstellungsraums ist der Künstler Dieter Fricke aus Wicker angesprochen worden. „Er ist ein heimischer Künstler mit Qualität“ begründete dies der Bürgermeister. Ob es auch ein Akt der Wiedergutmachung ist? Immerhin hatte der Künstler der Stadt einst zwei Bilder geschenkt, die aus unerfindlichen Gründen verschwunden waren. Jetzt zieren sie das Amtszimmer des Bürgermeisters sehr passend, trägt doch das eine Bild den Titel „Flörsheim ist eine lebenswerte Stadt“.

Sehr bewegt zeigte sich denn auch der Künstler. „Es ist für mich unvorstellbar, dass ich vom Bürgermeister eingeladen worden bin“ gesteht er sichtlich erregt nach den Jahren der Enttäuschung.

Geprägt sind seine Werke von seiner persönlichen Problematik. Mit neun Monaten war der 1943 geborene Dieter Fricke an einer Hirnhautentzündung erkrankt und seither gehörlos. Seine Kindheit war geprägt von dem Gefühl, gegenüber seinen Geschwistern zurück gesetzt worden zu sein und nicht verstanden zu werden.

Als Autodidakt hat er bereits 1966 mit künstlerischen Arbeiten begonnen. Seit zehn Jahren widmet er sich gezielt „Gebärdensprachen-Abstraktionen“. Der Bewegungsfluss der Hände beim Gebärden von Wörtern, Sätzen und Texten ist in kräftigen Farben häufig in Acryl und Kunstharz-Dispersion festgehalten. „Ja, Gehörlose können die Aussagen meiner Bilder lesen“ versichert Fricke und hat dennoch jedem Bild eine Zeichnung der Gebärdensprache und Übersetzung beigefügt.

„Der Sinn des Lebens ist das Glück“. Diesen Ausspruch von Alexander Solschenizyn hat der Künstler wie viele andere philosophische Aussprüche in Form und Farbe umgesetzt. Und wer den sensiblen, vitalen und engagierten Mann kennen lernt, misst den Bildern, den Skulpturen und Fotografien noch mehr Bedeutung bei. Es ist nicht 1'art pour l'art, dahinter steckt ein Aufschrei und ein Verben um Verständnis für Menschen, die mit den Augen zuhören und mit den Händen sprechen. So ist auch sein Ausspruch zu verstehen: „Ich spreche, wie mir die Hände gewachsen sind“.

Dolmetscherin Helga Reisz, gute Bekannte des Künstlerehepaars und selbst bei gehörlosen Eltern aufgewachsen, hat oft Mühe, die temperamentvollen und emotionalen Ausführungen Dieter Frickes schnell genug in Worte zu fassen. So habe er ein Ensemble des gehörlosen Gebärdentheaters eingeladen. Aus Furcht, nicht verstanden zu werden, habe es abgelehnt. Doch eine Fotoserie des Künstlers von den Theaterszenen habe die Angst besiegt. Sie seien angereizt und von der Freundlichkeit der Flörsheimer Bevölkerung angetan gewesen.

Jetzt hat er sogar die Chance, als Botschafter seiner Leidensgenossen bei einer Ausstellung in Washington anlässlich der Weltkulturtage der Gehörlosen vertreten zu sein. Albrecht Eitz vom Kulturamt ergänzt dazu, dass nur wenige aus allen Kontinenten zugelassen würden. Und wenn es Fricke nach einer Auswahl in München schaffen würde, wäre er der einzige aus Deutschland. Das Thema dieser Ausstellung „Von hier aus“ könnte also sagen, Fricke's Botschaft geht von Flörsheim aus in die Welt. Sie ist übrigens noch bis zum 17. Februar im neuen Kunstforum Mainturm zu sehen und zwar jeweils samstags und sonntags von 10 bis 18 Uhr.

Auf Kunst ganz anderer Art rund um den neu definierten Mainturm geht Bürgermeister Krebs schließlich noch ein. So soll ein „aus der üblichen Beschilderung herausgestelltes“ Emblem grafischer Design-Symbolik mit großem Interpretationsspielraum Bürger, Wanderer und Radfahrer auf die neue Attraktion am Main-Ufer hinweisen.



Die Gebärdensprache der Gehörlosen hat Dieter Fricke aus Wicker in ausdrucksstarken Bildern festgehalten. Sie sind ab dem 1. Dezember im neuen Kunstforum Mainturm neben dem Stadgarten zu sehen. (flo/Foto: flo)

Quadrat, Pfeil und Turm auf orangem Grund, vom gleichen Grafiker Ralf Moring entworfen wie die neuen Fluglärm-Plakate, sind Logo und Wegweiser zugleich.

Auch ein weiterer bereits in Flörsheim bekannter Künstler wird am Turm vertreten sein. Nachdem er den Kreisler-Stier und das Neubaugebiet-Nord-Einhorn geschaffen hat, ist jetzt eine Skulptur von Professor Gernot Rumpf an der Brunnenhalle des Regenablaufs vorgesehen: ein Fischernetz aus Bronze mit historisch-eingefangenen Funden entsprechend dem Leitbild „Leben am Fluss“.



Bürgermeister Ulrich Krebs (links) und Erster Stadtrat Leo Fercher (rechts) lassen sich vom Künstler Dieter Fricke seine Skulptur „Leben am Fluss“ erläutern, die neben zahlreichen Gemälden und Fotografien ab 1. Dezember im neuen Kunstforum Mainturm zu sehen ist. (flo/Foto: flo)